

MEDIENMITTEILUNG

EXPERIMENTAL ECOLOGY – Kunst und Wissenschaft im Dialog

Basel, 24. August 2023 – Vom 25. August bis 29. Oktober widmet die Kulturstiftung Basel H. Geiger | KBH.G den ökologischen Herausforderungen unserer Zeit eine interaktive Ausstellung. Kunst weit über die Schönen Künste hinaus, Wissenschaft jenseits aller grauen Theorie, so das Konzept der Kurator:innen Martina Huber, Gründerin WE ARE AIA, und Gianni Jetzer, Direktor Kunstmuseum St. Gallen. In fünf thematisch unterschiedlichen Projekten dokumentiert «EXPERIMENTAL ECOLOGY – Kunst x Wissenschaft im Dialog» die Auseinandersetzung transdisziplinärer Teams mit aktuellen und drängenden Fragen aus Bereichen der Ökologie, Biologie und Klimaforschung. Mal visuell und spielerisch, durch überraschende Perspektivenwechsel, als interaktives Theaterspektakel oder als herausforderndes Geruchsexperiment, immer begleitet von spezifischen Workshops im Rahmen des Public Programs.

In Anlehnung an *Experiments in Art and Technology* (E.A.T.), eine Initiative, die 1967 in New York zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Kunst und neuer Technologie gegründet wurde, haben Martina Huber und Gianni Jetzer das Projekt EXPERIMENTAL ECOLOGY 2022 als Plattform für Künstler- und Wissenschaftle:innen im Bereich Ökologie ins Leben gerufen. Ausgewählt wurden internationale Vertreter:innen beider Disziplinen, die bereits über Kollaborationserfahrung verfügten und gemeinsam experimentell an innovativen Konzepten zu Umwelt und Ökologie arbeiten wollten.

Kunst und Wissenschaft auf Augenhöhe

In der experimentellen Ökologie werden mittels kontrollierter Experimente Hypothesen anhand der Beziehungen zwischen Organismen und ihrer Umwelt untersucht. Die dabei beobachteten Auswirkungen auf Populationen, Gemeinschaften oder Ökosysteme sollen beim Verständnis von Ursache und Wirkung helfen und Anhaltspunkte für Theorien und Vorhersagen über ökologische Systeme liefern. In den vorliegenden fünf Projekten, das war für die Kurator:innen Huber und Jetzer Voraussetzung, liegen sowohl Konzeption, Projektarbeit wie Autorenschaft für die Experimente bei Kunst und Wissenschaft. Die Initiative will einen aktiven Dialog zwischen den Disziplinen nicht nur fördern, sondern in die breite Öffentlichkeit hineinragen. Hier treffen sich Anspruch und Anliegen der Initiant:innen und der Kulturstiftung Basel H. Geiger | KBH.G, die das Projekt präsentiert. Was darf, was soll und was muss Kunst? Für Raphael Suter, Direktor KBH.G, eine Frage, die immer wieder und gerne auch heftig diskutiert werden soll: «Für die einen soll Kunst in erster Linie zugänglich und schön sein. Sie soll den Alltag bereichern, Freude machen und neue Horizonte eröffnen. Für andere muss Kunst die Gegenwart mit ihren Problemen wie Klimaveränderung, Emigration, Überbevölkerung oder Krieg reflektieren. Sie soll sperrig und politisch sein, sich dem Establishment entgegenstellen und zum Umdenken anregen. Wir möchte nicht einfach nur schöne Kunst zeigen, sondern uns, wie in dieser Ausstellung, den aktuellen Fragestellungen öffnen.»

Die fünf internationalen Teams und ihre Projekte

Der in Basel lebende deutsche Künstler und Autor **Ingo Niermann** und der australische Biologe **Alex Jordan** aus Konstanz stellen die Frage: «**Wie fühlen Fische?**» oder «**Wie fühlt man wie ein Fisch?**». Über das Spiel mit einem Fisch Avatar schaffen sie ein Szenario, in dem Besucher:innen Empathie mit einer eher unscheinbaren Meereskreatur sowie für ihr Leben und Fühlen entwickeln können, denn für Niermann steht fest, «**dass das Meer die grösste Herausforderung für die Ausweitung der menschlichen Liebe ist**». Ein ausstellungsbegleitender Workshop findet am 12. September statt.

Die in Berlin lebende norwegische Künstlerin und Geruchs-Researcherin **Sissel Tolaas** und die amerikanische Biologin und Künstlerin **Christina Agapakis** beschäftigen sich mit der Wahrnehmung und Akzeptanz von Geruch in der Gesellschaft. «**Wir leben in einer Welt der totalen Antiseptis und der kontinuierlich umfassenden Deodorisierung, die einer weltweiten Homogenität von gerichtslosen**

Glasgebäuden entspricht. Da Umweltgerüche nicht immer angenehm sein können, könnte dies bedeuten, dass wir irgendwann überhaupt keine mehr haben werden!». Gemeinsam erforschen sie die mikrobiellen Elemente des menschlichen Körpergeruchs, der einen ganz ähnlichen mikrobiellen Ursprung hat wie der Geruch von Käse. Um diesen Zusammenhang weiter zu erforschen, experimentierten sie mit der Herstellung von Käse unter Verwendung von Starterkulturen, gesammelt auf menschlicher Haut. Für die Ausstellung haben die beiden Proben von Schweizer Prominenten zur Herstellung von Käse verwendet. Wie das geht erfahren Interessierte in der Ausstellung und einem Workshop am 7. Oktober.

Die kanadische Meeres- und Fischbiologin **Karin Pittman** mit Lebensmittelpunkt in Norwegen und die in Berlin lebende chilenische Künstlerin **Michelle-Marie Letelier** gehen gemeinsam der Frage nach, inwieweit fehlende Empathie dem erfolgreichen Kampf gegen den Klimawandel im Wege steht. In ihrem Projekt befassen sie sich mit **«den geopolitischen Auswirkungen, die der Lachs – eine sogenannt natürliche Ressource – als neokoloniales Instrument hat, das von Menschen aus dem globalen Norden im globalen Süden eingesetzt wird»**. Genau hier liegt die Problematik: Lachse sind in der südlichen Hemisphäre nicht heimisch, dennoch werden sie dort für den globalen Markt gezüchtet. Diese und weitere Fragen werden im interaktiven Theaterstück **Salm Ethos** bearbeitet, das vier Mal während der Ausstellung zur Aufführung kommt (26.08., 10h30 / 20.09., 18h / 01.10., 16h / 29.10., 16h)

Der chinesische Künstler **Zheng Bo** und der deutsche Biologe **Matthias C. Rilling** diskutieren die **Beziehung zwischen Mensch und Pflanzen**. Dazu beziehen sie die Biologie, die Ökonomie und die Politik der Pflanzen genauso mit ein wie die Anhäufung von Plastik in Böden und der Wasserwelt. **«Die Bodenökologie ist von entscheidender Bedeutung für die Bereitstellung einer Vielzahl von Ökosystemen, die dem Menschen dienen, sowie für die Eindämmung des Klimawandels.»** Wie verändern sich Pflanzen durch den Klimawandel, wie passen sie sich an, und wie können wir Menschen ihre Perspektive einnehmen. Durch die Umkehr von Perspektiven und Rollen werden Pflanzen auf eine ganz neue Art entdeckt. Ein Workshop im Rahmen der Ausstellung findet am 25. August im Botanischen Garten der Universität Basel statt.

«Welche Rolle spielt Plankton im marinen Ökosystem und in der Regulierung des Erdklimas?». Mit dieser Fragestellung lassen die in Zürich lebende, finnische Künstlerin **Riikka Tauriainen** und die Schweizer Klimaforscherin sowie Meeresökologin **Meike Vogt** in die imaginäre Welt des Plankton eintauchen. **«Plankton reagiert empfindlich auf Umweltveränderungen und sein Zustand korrespondiert mit dem Wohlergehen des gesamten Meereslebens. Die Tatsache, dass das Phytoplankton, angetrieben durch die Fotosynthese, bis zu 50 Prozent unseres Sauerstoffvorrats liefert und grosse Mengen an Kohlendioxid bindet, ist ein Dienst, für den wir alle dankbar sein sollten.»** Ein Workshop zum Ausstellungsprojekt findet am 21. Oktober statt.

Kunst kann Veränderung anstossen, davon sind Martina Huber und Gianni Jetzer überzeugt: **«Die Ökologie ist heute ein weit verzweigtes Wissensgebiet in dem sich interessante Unterkategorien entwickelt haben. Im letzten Jahrzehnt ist der Einfluss des Menschen auf die Biosphäre der Erde zu einem drängenden Thema geworden, das auf verschiedenen Ebenen behandelt wird. Oft werden künstlerische und wissenschaftliche Ansätze aber getrennt, da es kaum Raum für einen Austausch gibt. Das wollen wir ändern.»** Mehr dazu im Curator's Talk am 5. September, 18h.

25. August – 29. Oktober 2023

EXPERIMENTAL ECOLOGY – Kunst x Wissenschaft im Dialog

Täglich (ausser Dienstag) 11h bis 18h | Eintritt sowie Katalog sind kostenlos

Bildmaterial finden Sie ab dem 24.08. [hier](#) | Details zum Public Program auf kbhg.ch

Weitere Informationen:

Medienstelle KBH.G | Laverrière Public Relations

Corinne Laverrière | T: +41 44 920 01 78 | M: +41 78 778 48 00 | corinne@laverriere.ch

Über die Kurator:innen

Martina Huber

Martina Huber ist die Gründerin und Kuratorin der Plattform WE ARE AIA | Awareness in Art, die sie 2021 im Löwenbräu in Zürich ins Leben gerufen hat. Sie kuratiert Ausstellungen, die in transdisziplinärer Kollaboration mit Experten und Künstler:innen entstehen. Dadurch möchte sie das Bewusstsein für komplexe gesellschaftliche Fragestellungen schärfen und auf emotionaler Ebene zugänglich machen. Zu den realisierten Projekten gehören «The Mouth is for Speaking», in dem es darum ging, was es braucht, um für seine Rechte eintreten zu können, «Back to the Roots» zur Objektivierung der Natur und ihrer Ausbeutung, und «Can You See Me Now?» über digitale Überwachung in Form der automatisierten Datenerfassung. Diese Projekte bieten einen Diskurs auf Augenhöhe und zeigen neue Perspektiven auf. weareaia.ch | [Instagram](#) | [Facebook](#)

Gianni Jetzer

Gianni Jetzer ist ein erfolgreicher Kurator, der sich auf zeitgenössische Kunst spezialisiert hat. Er verfügt über mehr als zwei Jahrzehnte Erfahrung als Direktor und Kurator von Museumsausstellungen in Europa, Asien und Nordamerika. Nachdem er sich als Kurator von Ausstellungen am Migros Museum in Zürich einen Namen gemacht hatte, wurde er 2001 zum jüngsten Direktor der Kunsthalle St. Gallen ernannt. Im Jahr 2006 verliess er seine Heimat, um Direktor des Swiss Institute in New York zu werden. Seit 2013 arbeitet er als unabhängiger Kurator und seit 2014 als Curator-at-Large am Hirshhorn Museum and Sculpture Garden in Washington, DC. Seit dem 1. November 2022 leitet Jetzer das Kunstmuseum St. Gallen, eines der ältesten Kunstmuseen der Schweiz mit einer umfangreichen Sammlung in drei verschiedenen Häusern. gianni-jetzer.com | [Instagram](#)

Über die Kulturstiftung Basel H. Geiger | KBH.G

Gegründet wurde die Kulturstiftung Basel H. Geiger | KBH.G 2019 von der Philanthropin Sibylle Geiger (1930–2020), welche die Stiftung nach ihrem Grossvater, dem Schweizer Pharmazeuten und Unternehmer Hermann Geiger (1870–1962), benannte. Die Gründung der Stiftung ist verbunden mit dem Ziel der Stadt Basel sowie ihren Bewohner- und Besucher:innen ein neuartiges Forum für Kunst und Kultur zur Verfügung zu stellen. Sämtliche Aktivitäten der Kulturstiftung Basel H. Geiger verbindet, dass sie dem reichen Kulturangebot der Stadt Basel ein zusätzliches, ein neues Thema hinzufügen möchten. Die Stiftung plant jährlich die Durchführung von zwei bis drei künstlerisch eigenständigen Ausstellungsprojekten; Eintritt und Begleitkatalog sind jeweils kostenlos. kbhg.ch | [Instagram](#) | [Facebook](#) | [Twitter](#)